

S P D Pohlheim

Stadtverordnetenfraktion

35415 Pohlheim, den 13.03.2019

An den
Vorstand der
Stadtverordnetenversammlung Pohlheim

Konkurrierender Hauptantrag zu Drucksache A – 291/2016 - 2021 der Stadtverordnetenversammlung vom 15.3.2019 - TOP 11. „KiTa-Zufriedenheitsbericht“

Sehr geehrte Damen und Herren,

unter Bezug auf Paragraph 30, Abs. 4 der Geschäftsordnung der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Pohlheim bitten wir um Aufnahme des nachfolgenden konkurrierenden Hauptantrags zu TOP 11:

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

1. Der Magistrat wird gebeten, ein **Konzept** zu erstellen, wie der Betrieb und die pädagogische Arbeit in den Kindertagesstädten in Trägerschaft der Stadt Pohlheim evaluiert werden können. Dabei ist die Expertise des SKS und auch die von sachkundigen Expertinnen und Experten heranzuziehen.
2. In einem ersten Schritt sollen die **Rahmenbedingungen** untersucht werden:
 - Räumliche Gegebenheiten und Zustand der Kitas,
 - Örtliche Lage und Erreichbarkeit,
 - die Kriterien und der Zeitpunkt der Zuteilung von Kindern zu den einzelnen Kitas,
 - die Passgenauigkeit der Öffnungszeiten der Kitas,
 - die Übergänge zwischen der U3 zu der Ü 3 – Betreuung z.B. ein damit verbundener Kita-Wechsel und ein Informationsaustausch der Erzieherinnen,
 - die Zufriedenheit mit bzw. Einwände mit der Gesamtbetreuung ihrer Kinder seitens der Eltern z.B. bei der Frage feste Gruppenstrukturen oder offene Gruppen,
 - die Qualität des Mittagessens sowie die Anpassung des Mittagessens an die verschiedenen Altersgruppen,
 - die Abstimmung und ein einheitliches Vorgehen bei den „Eingewöhnungsphasen“ in den verschiedenen Kitas sowie
 - die Beachtung und Einübung der Grundsätze der Hygiene.
3. In einem weiteren Schritt sollen die derzeit praktizierten **pädagogischen Herausforderungen und Antworten** in den Kitas untersucht werden:

- Wie sind die Kita-Gruppen zusammengesetzt, gibt es dabei besondere Probleme und Herausforderungen?
 - Wie ist es mit der deutschen Sprachkompetenz bestellt? Was wird getan, um mögliche Defizite aufzuarbeiten?
 - Gibt es Kinder mit offensichtlichen Versorgungsdefiziten: Essen, Kleidung, gesundheitliche Versorgung?
 - Welches sind die Zielvorstellungen, die im pädagogischen Prozess angestrebt werden? Wie erfolgen Leistungsdifferenzierungen?
 - Wie werden Eltern mit in den pädagogischen Prozess einbezogen, etwa durch Elternabende etc.
4. In einem letzten Schritt sind das Interesse der Eltern und die Möglichkeiten zu erkunden, zumindest in einzelnen Tageseinrichtungen ein **Familienzentrum** einzurichten.
 5. Die im Haushaltsplan 2019 eingestellten **Mittel in Höhe von 5.000 €** können zur Akquise von sachkundigen Beraterinnen und Beratern herangezogen werden.

Begründung:

In den letzten Jahren hat die Stadt Pohlheim sehr viel Geld für die Renovierung und Erweiterung der von ihr bzw. von der Lebenshilfe getragenen Kindertagesstätten aufgewendet. Die Aufnahmekapazität konnte erweitert werden, notwendige Renovierungen konnten ausgeführt werden. Dieses ist in zahlreichen öffentlichen Äußerungen des Bürgermeisters, des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung gewürdigt worden. Die SPD Fraktion anerkennt, dass hier Wichtiges geschehen ist, auch wenn sie sich beim Vorgehen ein abgestimmtes Planen und Umsetzen gewünscht hätte.

Der Antrag der Fraktion der Freien Wähler auf Erstellung eines „KiTa-Zufriedenheitsberichts“ dagegen greift zu kurz. Nach Aussagen deren Fraktionsvorsitzenden wolle man erfahren, warum es trotz der erheblichen baulichen Bemühungen immer noch Kritik an den Kitas gebe. Allein die Bezeichnung „Zufriedenheitsbericht“ gibt möglichen Auftragnehmern das Verfahren und ein Ergebnis vor, was zumindest seriöse Wissenschaftler so nicht übernehmen können. Nachdem nun zumindest große Teile der Renovierungs- und Erweiterungsmaßnahmen an den Kitas abgeschlossen sind – offen ist noch die Kita in der Kirchstraße bzw. deren Teil-Verlagerung an einen anderen Ort in Steinberg – , ist es aber sinnvoll und notwendig, sich mit dem zu beschäftigen, was in den Kitas geschieht.

Der vorliegende konkurrierende Antrag zu dem der FW zielt auf eine Untersuchung einmal der Rahmenbedingungen, sodann der pädagogischen Herausforderungen und Antworten sowie auf das Interesse und die Möglichkeiten, zumindest einzelne Kitas zu jeweils einem Familienzentrum zu erweitern. Dabei soll in einem ersten Schritt ein Konzept erstellt werden, wobei die Expertise des SKS sowie externer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler genutzt werden soll.

Die soziale Lage und Einstellungen der Elternschaft und der Kinder sind heute ausdifferenzierter denn je. Darauf verweist der 2017/2018 veröffentlichte 2. Sozialbericht des Landes Hessens sehr ausführlich. Zugleich untersucht er gute Beispiele, wie mit dieser Situation umgegangen werden kann. Als Beispiele werden etwa die Landeshauptstadt Wiesbaden und das südhessische Weiterstadt aufgeführt. Dieses sind wichtige Diskussionsansätze, die sicher nicht eins zu eins übernommen werden können und sollen, die aber Anregungen geben können.

Wenn Kinder die Zukunft sind, dann haben diese sicher ein Anrecht auf einen ordentlichen Zustand der Orte, an denen sie sich aufhalten. Zugleich aber brauchen sie inhaltliche, auf die ausdifferenzierten Bedarfe ausgerichtete Betreuung und Förderung. Dieses Sicherzustellen ist

ein Prozess, der vom jeweiligen Status quo ausgeht und keineswegs diesen kritisiert. Das Engagement des derzeitigen pädagogischen Personals in den Kitas wird ausdrücklich gewürdigt. Aber pädagogische Prozesse müssen sich stets an neue Herausforderungen anpassen. Und hier bedarf es eines wechselseitigen Lernens voneinander.

Die Kindertagesstätten übernehmen viele Aufgaben, die früher in der Familie geübt werden sollten bzw. geübt wurden. Davon ist heute nicht mehr in vielen Fällen auszugehen.

Umgekehrt eröffnet gerade der frühzeitige Besuch von Kitas gute Entwicklungschancen. Zugleich kann und in nicht wenigen Fällen muss die Kita auch ein Gegengewicht gegen Fehlentwicklungen bilden. Dieses betrifft verschiedene Bereiche, u.a. die Ernährung (z.B. „zuckerfreier Vormittag“), die Hygiene und den kreativen Umgang mit verschiedenen Materialien sowie mit Teilen der Umwelt.

Doch dieses geht nicht bei einer Begrenzung auf die Interaktion Erzieherinnen – Kinder, sondern muss die Eltern mit einbeziehen. Dem dienen u.a. die Familienzentren, deren Einrichtung vom Land Hessen finanziell gefördert wird. Die Lebenshilfe, Träger von etwa einem Drittel der Kitas in Pohlheim, hat hier praktische Erfahrungen. In Gießen selbst betreibt die AWO ebenfalls entsprechende Einrichtungen.

Der Antrag nimmt das Interesse des FW-Antrages auf, Genaueres über die Einschätzung der Kitas in Pohlheim durch die Elternschaft zu erfahren. Er führt dieses allerdings weiter aus. Insgesamt setzt die SPD-Fraktion hier auf ein gemeinsames, abgestimmtes Vorgehen.

Mit freundlichen Grüßen

Prof. Dr. Ernst-Ulrich Huster
stellvertr. Fraktionsvorsitzender-